

und sie bedurften desselben auch, weil sie von verschiedenen Seiten her, im großen Umkreise, gegen die Franzosen anrücken mußten; Napoleon aber von seinem Mittelpunkte aus mit denselben Haufen bald hier, bald dort die Entscheidung geben konnte. So waren die Heere vertheilt:

1.) Der Kronprinz von Schweden, der mit 30.000 Kriegern auch auf dem Kampfsplatze erschienen war, erhielt den Oberbefehl in Norddeutschland, und sollte mit seinem Heere von 120.000 Mann Berlin und die Mark Brandenburg beschützen. Nebst den Schweden hatte er die preussischen Heeresabtheilungen unter Bülow und Tauenzien, und die russischen unter Winzingerode und Walmoden unter sich. Letzterer war mit seinem Haufen, aus Russen, Preußen, der russisch-deutschen Legion und den Lützowern bestehend, gegen den Marschall Davoust und die Dänen, an der meklenburgischen Gränze aufgestellt.

2.) Der General Blücher befehligte das schlesische Heer, von etwa 70.000 Mann, und hatte die erste preussische Heeresabtheilung unter York, und die beiden russischen unter den Generalen Sacken und Langeron mit sich. Der Erste seines Generalstabes war der General Sneydenau, dessen Name von nun an mit immer größerem Ruhme im preussischen Heere genannt werden sollte.

3.) Das Hauptheer der Verbündeten in Böhmen, größtentheils aus Oestreichern bestehend, aber durch die preussische Heeresabtheilung unter Kleist und die russische unter Wittgenstein verstärkt, stand unter dem Oberbefehl des östreichischen Feldmarschalls, Fürsten von Schwarzenberg, eines Mannes, der mit Kriegserfahrung und Tapferkeit, die Ruhe und Milde der Sinnesart vereinigte, welche ihn zum Befehlshaber eines gemischten Heeres tauglich machte. Seine ersten Gehülfen im Generalstabe waren die Generale Nadezky und Langenau, Krieger von trefflicher Kenntniß der Heerführung.